

## 117

1693 September 26., Solothurn

A

VOLLMACHT, AUSGESTELLT VOM [FRANZ.] AMBASSADOREN [MICHEL-JEAN] AMELOT ZUHANDEN DES [ZUGER PENSIONENABHOLERS BZW. -AUSTEILERS FRANKREICHS, BEAT KASPAR] ZURLAUBEN

"Nous soussignés Ambassadeur du Roy [L u d w i g XIV.] en Suisse, ayant esté informés que le S.<sup>r</sup> Conseiller [=Stadt- und Amtsrat Karl] M o o s de Zug a souvent appuyé les factionnaires d'Espagne pour parvenir aux charges dans le Canton, ce qui est contre l'interest du service de sa Majesté, avons jugé a propos de remettre le present billet au S.<sup>r</sup> Statthalter Zurlauben, affin que suivant nostre intention il ne delivre de la pension du Roy a volonté de la presente année aud.<sup>t</sup> ... Moos, que la somme de ... [50] livres seulement.

...

[gez.] Amelot".

Original, mit Siegel - AH 78, 462e-462h - Seiten 462f, 462g und 462h leer

## 118

[1629 n. März 31.]<sup>1</sup>

A

BITTSCHRIFT [DER ERBEN VON HANS PETER STEINER [GEST. 1623] AN BUERGERMEISTER UND RAT VON ZUERICH]<sup>2</sup>

"Wir könen hochanliegender und unvermeidlicher notturfft wegen, keinen lengeren Umgang haben, [euch] ... fürzubringen: welchermassen Jacob Z ü r i c h e r des [Zuger Stadt- und Amts-]Ratths und alter Seckelmeister Zuo Mänzingen, unsserem lieben Bruder und Vetter seligen, herrn Grichtsh. [von Uiti- kon und Ringlikon, Hans Peter] Steiner [von Zürich] vermög und Inhalt einer ordenlichen verschreibung, so uff Martinis [=11. November] ... 1617 ... uffgerichtet 800 gtgl. schuldig worden: welche er uff bestimbt Ziel und tag mit 200 gtgl. hauptgut sambt dem Zins, ohne kosten und schaden abzulösen und zu bezahlen versprochen: umb welches alles syn Schwager herr [alt] Landtaman [K o n r a d III.] Zur Lauben s[el.] von Zug, nitt allein mit seiner selbs eigenen handt underem dato Johannis Evangelistae [=27. Dezember] A<sup>o</sup> 1617, damit er Ihme Züricher Zu gemeltem fürsatz geholffen, sonder auch In obberührter hauptverschreibung, für sich und seine Erben, Gült, Bürg und Zahler verschreiben. Nachdem aber uff verflossene Zeit, die verfallene würff nit erfolget,

und wir dieselben fordern lassen, hat er Züricher angefangen sich Zuerklagen und fürzuwenden: diewyl Jhme der kauffholzes, welchen er E: Wht. Bürger ... Thoma Zur Linden sel., dem ehemaligen Sihlherrn von Zürich] Zu kauffen geben, nit gehalten, sonder von obrigkeits wegen uffgehebt worden, könne er auch hinwiderumb uns nit halten, weylen Jhme hiedurch die Mittel zur bezahlung genommen seyen. Ob nun wol angezogener kauffholtzes, unsere schuld als ein besondere Sach nützig angangen, und desshalben an unseren rechten nützig geben nach benennen können, umb so vil weniger weylen wann wir Ze holtz annehmen müssen, wir endlich Jn seyn Zur Linden kauff Zestahn verwilliget, dass holtz aber schon vom Züricher Jn ander weg verkaufft seyn befunden. So haben wir gleichwol umb dess besten, und damit Jhme Züricher Jn allweg ein genügen geschehe, und also kein weitere ursach habe sich zuerklagen, auch umb sonderen ehren und wilfahung willen Herrn Landtaman Zurlauben s. welcher uns uff einen vertrag<sup>3</sup> gen Cappel veranlasset bewilliget: daselbsten Sonntag [12./2.] Juli A<sup>o</sup> 1626 Jn bey seyn herren [alt] Amans Zur Laubens, h. hauptman [Paul] Stockhers, herrn Aman [der Abtei Einsiedeln in Menzingen, Adam] Sigeners, herrn Seckelmeister [Christian] Trincklers von Mänzingen, als beystender herrn Seckelmeister Zürichers an einem: so danne J.<sup>r</sup> [Land-] Vogt [der Herrschaft Knonau, Hans Heinrich] Meiers [=Meyer] von Knonau, H. Amtman [Hans Rudolf] Wirtzen [=Wirz] Zu Cappel und herrn Schreiber [Matthias?] Landolt am anderen theil heiter vergleichen, abgeredt, und schriftlichen verfasst worden: Jnn was preiss und Mäss auch Zu was Zeit, er Seckelmeister Zürichers uns mit holtz gen Mänzingen an die Sill geliefert, umb unsere ansprachen, welche sich damahlen Jn die 920 gtl. belaufen, mit sambt dem Zins, ohne unsseren Kosten und schaden ussrichten und bezahlen solle: wie alles mit mehrerem der ussgetruckte buchstaben des gesagten vergleichs heiter Zugibt und vermag.

Und damit diessem allem würcklichen statt gethon werde, hat Zu mehrer versicherung gedachten Cappelischen vertrags, mit seiner selbs eigenen obligation, herr Landtaman Zur Lauben s. bekrefftiget, und sich darinn Zu gnugsamer Gült: und Nachwerschafft verbunden: wie er dann solches auch hernacher vor einem ehrsamen Statt und Ambt Rath Zu Zug, den 29. ten Septembris A.<sup>o</sup> 1627, mundtlich ratificirt und bestettiget hat. Ungeachtet und unerwogen aber dessen alles, Ist es Zur Zeit, als die lieferung des holzes an die Sill versprochen massen beschehen sollen Je lenger Je ärger worden: dann wie es gemeincklich Jn sollchen fählen Zugestehen pfllegt, wann die Schuldner an Mitlen usskommen, Sie sich durch allerley nichtige ussflucht und gefährliche uffzüg zu wehren under-

stähnd: also hat auch er Züricher nit weniger gethan. Dann obschon alle desshalben ergang[n]e Urtheilen von E. Rath von Statt und Ambt Zuo Zug den Capplichen vertrag bestettiget und bekreftiget haben, hat er doch uns zu mercklichem unserem kosten und versaumnus ein gute Zeit am Rechten umbgetriben, bis er den 5ten octobris 1628 Jahrs vor Statt und Ambt Rath selbsten bekennt, das er gantz keine mittel Zur bezahlung habe, darauf dieser urtheil ergangen: Es solle Seckelmeister Züricher von Münzigen (dann also lautet die urtheil von wort zu wort) den Steinerischen Erben von Zürich unverzogenlich bis Morgens, mittel, wort und werck Zeigen und geben, das sie daran kommen mögen, wo das nit geschehen kan, stracks meiner herren Recht thun, und wann dann dem Statt und [Amt] gnug gethan, gedachte Erben Jhren Bürgen Herrn Aman Zur Lauben sollen und mögen angriffen. Als nun wir folgenden tags umb volstreckung der Urtheil Instendig angehalten, und desshalben mit dem Herrn Landtschreiber [von Zug, Christian] S c h ö n e n uff das Rathaus gekeert, damit er Züricher den leyblichen Eydt (wie gebrüchlich) leistete, hat Herr Aman Zur Lauben s. solches nit wöllen geschehen lassen, und durch Herrn hauptman Stocker begert, das man umb etwas Zeits Inhalten wölle, welches aber wir keines wegs thun können, darauf Morgens den 7ten Octobris [1628] ein erkantnus vom herrn Stattschreiber [von Zug, Beat Jakob] K n o p f l i n geschreiben uns Zugestellt worden, darinen ein E. Rath der Statt Zug befohlen, mit exequirung der urtheil, bis uff Monten nechst nach Martini [=13. November 1628] ... Zu warten. Wider welches wir weiters nichts vermögen, und aber verhofft, man wurde was erkennt, und Herr Aman Zur Lauben s. mit eigener handt verheissen, In acht genommen haben. Deme aber allem Zu wider und entgegen Ist nit uff bestimbte Zeit, sonder freitag 3. Novembris [1628]<sup>4</sup>, uns unwissendt, so wir aber von ungefahr In erfahrung kommen, Statt und Ambt Rath versamlet und gehalten worden: da herr Amans Zur Laubens herr Sohn [B e a t II. Zurlauben], so damahls Landtschreiber In freyen Aembtern was, und H. Stattschreiber Knopflin Jns recht gestellt, und so vil erhalten und Zu wegen bringen mögen: dass wir schnur stracks, wider den angezogenen und mit underscheidenlichen Urtheilen bestettigten Vertrag Zu Cappel, welcher under anderem usstruckenlich vermag, Jm mangel Lieferung des holtzes an die Sill, man als dann mit bahrem gelt bezahlen solle, In ein Holz am Münzigerberg gelegen, welches niemahlen unsers hauptschuldners des Seckelmeister Zürichers gewesen, gewissen worden, daselbsten man uns mit holtz, nit nach der schatzung wie Statt und Ambt Recht vermag, und gegen Landtfrömbsten leüten In acht genommen wirdt, viel weniger auch Jm preiss, Mäss, und Lieferung an die Sill, nach Inhalt des accords, sonder wie E: Wht burger

M[eister] Rudolff S c h w y t z e r der Müller und sein bruder etwas holtzes gegen einer der enden gehalten und an bahrem gelt einzubringen Jhnen beschwerlicher Schuldt erthuschet, schetzen, und darzu nur umbs hauptgut, nit umb Zins und Kosten, so etlich hundert Gulden belaufen thun, wie etliche vermeinen bezahlen sölle. Wann dann E: g: und E: wht uss obriger erzehlung gnugsam verstant und sehen können (welches alles wir mit Brief und Siglen, verträg, Bürgschaftbrief, urtheilen und was dergleichen mehr, so wol vor E: g. und E. Wht, als grad von einer hohen Obrigkeit Zu Zug weiters darzuthun und Zuerweisen urbietig sind) das unsere ansprach ein uffrechte, redliche, ouch Jchtig und bekantliche schuld, wassmassen wir uns mit holz, wie und wohin geliefert bezahlen Zulassen ein erörterte und confirmirte, dessgleichen des Zins und Kostens halben ein undisputierliche Sach Jst. Dass also wan wir Zu diesserem holtz Jm Berg [d.h. zu Menzingen] wider alle natur mit gewalt gezwungen werden solten, kann E: Wht: bey folgenden gethonen fürs schlägen, welche beydes gegen dem Schuldner und dem Bürgen oder denen so Jn der Sach gehandelt Jn gemein und besonderbahr vielmahlen beschehen, unschwer ermessen, wassmassen an uns das Eydtgnössisch und bey allen völkereu angeboren Recht, das ein Jeder Schuldner seinen Gläubiger bezahlen, oder uff den mangel den Bürgen, wann verhanden würgen möge, administriert und gehandt habt, auch wir umb unser billich messige schuldt bezahlt müssten werden. Als A.<sup>o</sup> 1626 sich beyde theil Zu Cappel bey sammen befunden, da der so dickmahlen angeregte vertrag uffgerichtet worden, haben dazumahlen unsere Anwaldt und hernacher wir auch offtmahlen uns anerbotten, damit wir doch des widrigen und hochbeschwerlichen holtzes überhebt, und Jnsonderheit weylen wir der günstigen Zulassung des flötzens Jn die Sill von E: g. und E: wht: nit versichert waren, und nach diessmahlen kein erlaubtnus haben, an unser ansprach so 920 gtgl. gewessen 704 gtgl. an bahrem gelt uff damahlen Martini [=11. November] künfftig annehmen, und 216 gl. von freyen stücken fallen lassen wöllen. Jtem als A.<sup>o</sup> 1628 man uns das Zuerkennte holtz Jm Berg gewessen, und man uns daselbige Jn gleichem wesen und preis anzuschlagen begert, wie die M. Schwytzer die Müller, an Jhre feile schuld, als der Zeit noch Junge, und grad uff Jhres lieben vatters s[el.] hinscheid Zum holz kauf und fergen noch unerfahrene leüth anzunehmen beredt, (welche doch unangesehen gegen uns ein grossen vortheil, als die ein Mülle, Sagen und begangenschafft, wier aber gantz kein gelegenheit Zum holtz, nüt desto weniger ein so schädlichen kauff troffen, dass Jhnen Jhr nach daselbst stahnder theil holtz wolfeil feil[!]: haben wir damahlen uff ein Jeden stumpen deren viel hundert Zwen gut bz oder mehr gegen bahrer bezahlung verlieren wöllen.

Da wir Jhnen auch Zu Gemüth geführt, weylen das fürgeschlagene Holz unseres Schuldners des Seckelmeister Zürichers niemahlen gewesen, und aber er oder andere dasselb kauft und wie bewyslich grad uss dem hinderlag so herr Landtman Zur Lauben s. zu schadtlosshaltung seiner Bürgschafft (neben mehrerem, welches er uff syn gefahr hinussgeben) hinder Jhme gehebt, bezahlt haben, In dem preiss wie es uns wirdt Zugemutet, warumb lasse man dann selbigen kauffschilling nit grad Zukomen uns? Begert dann verkäufer oder käuffer am Holz zugewinnen, warumb solte selbiger Gewinn dienen zu unserem schaden? haben aber mit allen diessen motiven und Gründen bis dato mehr nit erhalten, dan das wir also hangen bleiben sind. Wöllen Zwaren nit sagen rechtloss, weylen aber über vielfaltig so wol von E:E: Wht: desshalben geschehen ansehnlichen fürscreiben, als auch von den unsrigen so Instendig gethonem mundtlichen anhalten, wir nur nit so viel Zu wegen nach ussbringen mögen, das uns ein sölichen urtheil brief Zemaehlen Zugestellt oder überschickt were worden, In welchem die gründ vermeldet, warumb wir von unseren so offenbahren und vielmahlen bestettigten rechten, wider unsser willen und verschulden Zu einem sölichen Holzkauff genötiget, dessen beschaffenheit so unkomlich und abgelegen, dass E: Wht: Mitrath herr [Hans] Felix H o r n e r alter Werchmeister, desgleichen deroselben Burger M[eister] Hans M ü l l e r der Müller, M[eister] Felix S t a d l e r der Ziegler und ander mehr, die sonsten Zum holzfertigen die beste gelegenheit und wissenschafft, über uff unser bitten sambt uns selb eingenommen augenschein, bezügen, das diss Holz weder thewr nâch wolfeil anzunehmen möglich, Es seye dann das selbiges von Jhne verkäufer an die Sill geliefert wurde. Gelangt von dess allen und unser unvermeidlicher notturfft wegen, an E: g. und E. Wht. unser underthänige ... bitt, die selben wollen In betrachtung gestaltsame und billichheit der Sach, und als Jhren angehörigen und Burgern oberkeitliche handt bieten, und vermitlest eines ernsthaftten schreibens old einer ansehnlichen Rathsgesandtschaft oder In ander weg (wie wir dan den selben kein Mass nach Zeil geben söllen) verhilfflich erscheinen, damit wir bey unseren Brief und Siglen, verträgen, Bürgschafften und so vieler daruber erlangten urtheiln, geschütz und geschirmt, umb unsere anforderung hauptgut Zins und Kostens".

- 1) Datierung aufgrund des Todestages von Konrad III. Zurlauben erschlossen. Das Original konnte übrigens auch im Staatsarchiv Zürich nicht ausfindig gemacht werden. Freundliche Mitteilung von Dr. Ulrich Helfenstein.
- 2) vgl. auch AH 20/18
- 3) s. AH 20/47

4) s. AH 48/7

Kopie - AH 78, 463-470 - Seite 463, 464 und 470 leer

119

1655 Mai 28./18., Bremgarten

A

SCHREIBEN VOM [LANDSCHREIBER DER FREIEN AEMTER, BEAT JAKOB I.]  
ZURLAUBEN, AN DEN LANDVOGT VON LENZBURG, [GEORG TRIBO-  
LET]<sup>1</sup>

"Bey Gestriger meiner heimkunfft auch theils uff dem wäg, undt sithero bin ich brichtet worden, was gestalten die an die fryen Embtern grenzende seine Ambts angehörige underthonen uss der graffschafft Lenzburg, Zimblich starckhe wachten gegen uns uffgestellt haben, undt noch in der Continuation begriffen wehren, wie verlauthet, us dem fürwandt, das im Rietenberg ein wägsamme usgehawen worden, dessendtwegen habe ich verners nit underlassen können, sondern pflicht undt Ambts halber, denselbigen fründtnachparlich insinuieren sollen, das solche sachen bey uns nit wenig verwunderung gebähren, angesehen, was Jm Rietenberg vohrggegangen, Jn keinem argem gemeindt, undt wir auch wegen wachens, undt sonst besorgenden unnachpahrlichen willens ganz kein aviso, oder befelch vohn meiner hohen Oberkheit [den VII in den Freien Aemtern reg. Orten - VIII Alte Orte ausg. BE -] Zu khummen Jst; dessen ich Jme hiemit gar wol undt sicherlich syncerieren kan; hingegen aber obligen wil vohn Jme Jn gleichem Zu vernemmen, undt darumb fründtnachpahrlich anzesprechen, wessen wir unser syts, uns gegen der Nachparschafft Ze versehen haben: Mit der vernern erklärung das wan vilichter ettwan die einte und andere persohn vohn den unserigen, Zu solchem misstrawen, mit worten anlaas gegeben hätte, wo vehr sy bekhandt gemacht wurde, das solche nit ledig usgehen, sondern des H. Landtvogts in fryen Embtern [Johann S t ä d e l i n] straff Zu erwarten haben werde. Dis ist so ich ohne verners uffzügen, undt in yl nottwendig erachtet Zu insinuieren".

1) Tribolets Antwort s. AH 78/121

Konzept - AH 78, 471-472